

nach dem Princip der Druckpressen eingerichtet ist. Ein Behälter spendet durch eine besondere Pinselbürste auf sehr gleichmäßige Weise den Klebstoff auf die Rückseite des Markenbogens, der nun in die Trockensäle wandert. Dort werden die einzelnen Bogen aufgehängt. Die Trockensäle sind warm und gut ventilirt. Dann hat der Markenbogen noch eine vierte Maschine zu durchlaufen, in welcher er mit Löchern versehen wird, welche jede einzelne Marke begrenzen und das Abreißen derselben erleichtern. Hierzu dienen feine Nadeln von Stahl. Dieselben nutzen sich bei den Millionen Marken, die sie zu durchlöchern haben, leicht ab und müssen oft ersetzt werden. Nach der Durchlöcherung ist der Markenbogen fertig. Riesweise zusammengelapelt werden die Marken der Postbehörde übersandt. Wir sehen, daß gar viele Handgriffe dazu gehören, eine einfache Briefmarke herzustellen.

— [Conservirung von Pfählen und anderem theilweise in der Erde steckendem Holzwerk.] Gewöhnlich pflegt man das in die Erde zu verstickende Ende der Pfähle, Telegraphenstangen zc. entweder durch Verkohlen, oder durch Bestreichen mit Theer vor dem Verderben zu schützen. Genügende Sicherheit kann jedoch nur erreicht werden, wenn beide Mittel hintereinander Anwendung finden. Werden die Pfähle nur verkohlt, ohne einen Theeranstrich zu erhalten, so saugt die nunmehr mit poröser Kohle bedeckte Oberfläche des Holzes aus dem Boden Luft und Feuchtigkeit ein; das Holz fault eben so sehr oder noch leichter, als wenn man die Verkohlung unterlassen hätte. Ein Theeranstrich dagegen ohne vorausgegangene Verkohlung haftet allein nicht so fest auf dem Holz und hat nach dem Trocknen keinen so festen Zusammenhang, wie in Verbindung mit Kohle. Es müssen die Pfähle zc., soweit sie in der Erde stecken sollen oder soweit sie bei schwankendem Wasserstande der Durchnässung ausgesetzt sind, zuerst oberflächlich verkohlt und dann sogleich, bevor die Kohle noch abgekühlt ist, mit heißem Holztheer bestrichen werden (oder wohl besser noch in solchen Theer gesteckt werden) so lange noch ein Auffaugen desselben stattfindet. Die leichter flüchtigen Bestandtheile des Theeres verdunsten während des Austrocknens, während die schwerer flüchtigen (darunter auch geringere Mengen des wirksamsten Bestandtheiles, des rohen Theeres, des Kreosots) die Poren der Holzohle als Harz ausfüllen und auf diese Weise das Holz mit einem luft- und wasserdichten, unverweslichen Ueberzuge versehen. Zweckmäßig ist es, die Verkohlung und den Theeranstrich ein paar Fuß über die Stelle hinausgehen zu lassen, bis zu welcher die Pfähle oder das Holzwerk in die Erde versenkt werden sollen, da erfahrungsmäßig gerade derjenige Theil des Holzes am meisten der Fäulniß ausgesetzt ist, an welchem Boden und Luft sich begrenzen.

— [Die Fortbildungsschule und der Tanzunterricht.] Die „Sächs. Schulzeitung“ schreibt: „Mit Freuden ist gewiß von allen Lehrern die Verordnung begrüßt worden, welche den Fortbildungsschülern den Besuch der öffentlichen Tanzmusiken verbietet. Ob und wie streng diese Verordnung gehandhabt wird, lassen wir unentschieden. Ein wahrer Krebschaden ist es aber, daß die Fortbildungsschüler Tanzunterricht nehmen dürfen. Können sie tanzen, wollen sie tanzen. Und wie geht es in den Tanzstunden zu? Wer sind die Anstands- und Tanzlehrer? Da sind die Leutchen so recht sich selbst überlassen, denn elterliche Beaufsichtigung ist häufig nicht vorhanden und das gefüllte Glas und Cigarren spielen in den Pauten die Hauptrolle, und da es so schön ist, sich geliebt zu wissen, so werden selbstverständlich auch Liebschaften angeknüpft. Ist's dann ein

Wunder, wenn das Herrchen denkt: „Fortbildungsschule, wie wunderbar siehst du mir aus?“ Fortbildungsschülern darf gesetzlich nicht erlaubt sein, Tanzunterricht zu nehmen, und es wäre sehr wünschenswerth, wenn — wenigstens vor zurückgelegtem 15. Lebensjahre — auch die „Bac-fischen“ öffentliche Tanzmusiken nicht besuchen und Tanzunterricht nicht nehmen dürfen. Den Unverstand der Eltern und Kinder kann man nur auf diese Weise unschädlich machen.“ — Hoffentlich hat diese Mahnung die Folge, daß der Tanzunterricht den Fortbildungsschülern ebenso untersagt wird, wie der Besuch der Tanzmusiken.

— [Conservirung des Riemen- und Lederzeuges.] Um das Riemen- und Lederzeug gegen die zerstörende Wirkung der Ammoniakdämpfe in den Ställen zu bewahren, schlägt Professor Artus in dem „Maschinenbauer“ vor, der zum Fetten des Lederzeuges anzuwendenden Lederschmirgelle eine kleine Menge Glycerin zuzusetzen, wodurch das Lederzeug stets in gutem und geschmeidigen Zustande erhalten werde. Daraus würde auch folgen, daß das Riemen- und Lederzeug eine längere Dauer erhalte, ein Umstand, welcher bei den hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen nicht ohne Bedeutung für die Kasse des Landwirths und des Pferdehalters ist.

Die Historie vom Biß.

Herr Adam lag im Paradies, so lang er war im Grase, Erfrischend mit der Blumen Duft behaglich seine Nase. Frau Adam schlummerte so sanft an ihres Adam's Seite, Man kann sich denken, wie sich da der alte Adam freute. Und als er sie so schlummern sah, das Kindlein seiner Rippen, Da sog ein Bißchen, sum, sum, sam, auf Ewchen's Rosenlippen, Der alte Adam, als er sah, wie dort das Bißchen lecket, Kriegt plötzlich Lust zu wissen auch, was ihm so trefflich schmecket. Das Bißchen, das ihn kommen hört, erhub sich fortzufliegen Und ließ dabei in voller Angst dort seinen Honig liegen. Als nun der Adam seinen Mund an Ewchen's Lippen brachte, Da schmeckt es ihm so wunderfroh, als er sich's gar nicht dachte. Und seit der Zeit ward er nicht satt, den Mund an Mund zu süßen, Auch wehrte keinesweges ihm schon Ewchen dies Vergnügen. Seht, so entstand, wie ihr gehört, die edle Kunst zu küssen, Mir hat's eine alte Tant' erzählt und die muß es doch wissen.

Ständesamliche Nachrichten vom 4. bis mit 10. Dezember 1878.

Geboren: 323) Dem Bretschneider Emil Bernhard Preiß ein Sohn. 324) Der unverehel. Emma Friederike Reichsner ein Sohn. 325) Dem Maschinenflicker Robert Klebsig ein Sohn. 326) Dem Herrenschneider Hermann Friedrich Pfeiffer-Torn eine Tochter. 327) Dem Weber und Handarbeiter Carl Hermann Siegel eine Tochter. 328) Dem Buchbinder Hermann Emil Stözel ein Sohn. 329) Dem Schuhmacher Carl Ernst Zettel ein Sohn. 330) Der unverehel. Maschinengehilfin Anna Rosalie Lippold ein Sohn. 331) Der unverehel. Näherin Pauline Hengel ein Sohn. 332) Dem Klempner Franz Eduard Luchscheerer ein Sohn. (Beschließung: 73) Der Kaufmann Bernhard Köcher mit Ernestine Wilhelmine Schönfelder hier. Gestorben: 218) Der unverehel. Näherin Anna Marie Stemmler Sohn Paul Emil, 6 1/2 Wochen alt. 219) Des Tischlers Georg Emil Schönfelder Tochter Elise Minna, 5 1/2 Wochen alt. 220) Der Handarbeiter August Friedrich Baumann, 51 Jahre 4 Monate alt. 221) Anna Marie Emilie verehel. Gerischer geb. Huth, 32 Jahre 10 Monate alt. 222) Eva verw. Maurer Unger, 68 Jahre alt. 223) Erdmüthe Friederike verehel. Hüter geb. Strobel, 69 1/2 Jahre alt. 224) Der Schuhmacher Friedrich Eduard Hähnel, 40 Jahre alt.

Berliner Meubles-Handlung

von

J. D. Engelmann in Leipzig

empfehlst stets das Neueste und Beste, was es in der Meublesbranche giebt, in größter Auswahl und bürgt für solide Bedienung sein 40-jähriges Bestehen.

Passendes Weihnachts-Geschenk.



Fünfzig Fabeln für Kinder, von Wilhelm Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Specker. Nebst einem ernsthaften Anhang. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausgabe à Bd. M. 3. 50; kl. Ausgabe à Bd. M. 1. 50.

„Diese Fabeln sind einzig in ihrer Art. So lange sie schon bekannt sind, haben sie immer neuen Reiz, und ihre große Verbreitung fordert immer neue Ausgaben. Sie sind so ganz dem kindlichen Alter angemessen, und dabei erfreut sich auch das Alter, das noch einen kindlichen Sinn sich bewahrt, recht innig daran. Die

Bilder gehören zu den naivsten und naturgemähesten und sind dem Text ebenbürtig. Und aus dem „ernsthaften Anhang“ lebt gewiß nach langen Jahren in vielen noch manch lieblich, köstlich Wort, wie z. B.: „Zwei Augen hab' ich klar und hell“. „Heut' ist's Sonntag, heute sind gar so fröhlich Mutter und Kind“. „Die schönste Zeit, die liebste Zeit, sagt's allen Leuten weit und breit, damit sich jedes freuen mag, das ist der liebe Weihnachtstag.“ (Evangelisch-Lutherischer Friedensbote, Nr. 47.)

Puppen zum Ankleiden

empfehlst in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. C. Killig.

Achtung! Der am Sonnabend bei vertauschte Gut kann dem einstweiligen Besitzer doch unmöglich passen. Daher Umtausch in hiesiger Schule.

Eibenstock, den 11. Decbr. 1878.

Frische Citronen

Citronat

Vanille

Muskatenblüthe

Zimmt

Mandeln, süße und bittere

Rosinen, große und kleine

Raffinade, ganze und klare

gute Schmalzbutter

Walnüsse

Eier

Kartoffeln

verkauft stets

Conditor Siegel.

Große Auswahl von

Christbaum-Figuren,

Pfefferkuchen und

Conditorei-Waaren

empfehlst

Conditor Siegel.